

■ Kulturszene



Die Organisatorin des Mariensingens, Rosmarie Franz, mit den Solistinnen Bettina Thurner und Susanne Keil und Organistin Judith Wagner (von links) vor dem Gnadenbild. – Links: Zum Lob der Gottesmutter musizierte eine große Schar von Sängern und Instrumentalisten in der Wallfahrtskirche. (Fotos: dw)

„Maria voll der Gnaden, wende dich uns zu“

Bogenberg: Ein musikalisches Geschenk für die Gottesmutter – Fünf Gruppen

(dw) Ein musikalisches Geschenk für die Gottesmutter war es, das am Sonntagnachmittag in der Wallfahrtskirche „Zu unserer lieben Frau“ auf dem Bogenberg die überaus zahlreichen Besucher begeisterte. Zu einem Mariensingen hatten die Landfrauen mit ihrer Ortsbäuerin Rosmarie Franz eingeladen und die Teilnahme daran war überwältigend. So viele wollten dieses wunderschöne volksmusikalische Marienlob miterleben.

Fünf in Bogen und der Region beheimatete Gruppierungen warteten mit Gesang und Instrumenten in beeindruckender Klangfülle und in hervorragender Weise aufeinander abgestimmt auf. Rosmarie Franz sprach begleitende Mundart-Texte und Gerlinde Gruber erläuterte in ihren Ansagen die in drei Abschnitte geteilten Lied- und Instrumentalbeiträge. Vom ehemaligen Bogenberger Wallfahrtspfarrer Monsignore Konrad Schmidleitner begrüßt, packte die Ortsbäuerin die vielen an die Gnadenmutter herangetragenen Anliegen in ihr Willkommen ein: „Möcht' ma di, Muatta Gottes im Himme' drob'n, auf unsre Art heut besonders lob'n. Heilige Maria, steh uns bei“.

Ihre Worte, gesprochen vor dem Gnadenbild Maria in der Hoffnung im Hintergrund, ließen eine Atmosphäre aufkommen, die in harmonischer Art allen auf höchstem musikalischen Niveau und mit viel Können vorgetragenen Darbietungen einen heimeligen Rahmen gab. Links vor dem Altar die Flederwisch Stubenmusi und der Chor des Trachtenvereins Osterglocke, rechts der Landfrauenchor und oben auf der Orgelempore die Bogener AH-Sänger und die beiden schon oft in der Wallfahrtskirche aufgetretenen Maiandachtssängerinnen Bettina Thurner und Susanne Keil sowie an der Orgel die Organistin Judith Wagner: Alle trugen mit ihrer Musizierfreude zu einem andachtvollen Erlebnis der Zuhörer bei.

Den Beginn machte mit einem beschwingten Andante von Mozart die Flederwisch-Stubenmusi, der Landfrauenchor, geleitet von Agnes Stautner, entbot einen fröhlichen Gruß an Maria und Bettina Thurner und Susanne Keil interpretierten mit ihrem Gesang die Gottesmutter als eine Frau voll der Gnaden. Unter Leitung von Hans Schedlbauer stimmte dann der gemischte Chor des Trachtenvereins Osterglocke ei-

nen „Lobpreis auf Maria“ an, gefolgt von einem Lied aus Franken „Maria, du Schöne“, dessen romantischer Text in einem wohlklingenden vierstimmigen Satz von Erich Sepp zu Gehör gebracht wurde. Danach waren es die AH-Sänger, die unter Stabführung von Herbert Schedlbauer mit dem kirchlichen von Heinrich Lau in einem dreistimmigen Satz gefassten Vesper-Hymnus „Ave Maria stella“ die Mutter Gottes priesen. Bevor die Flederwischler diesen ersten Teil des Mariensingens mit einem „Festlichen Mineth“ aus dem böhmischen Chrobald ausklingen ließen, meldeten sich nochmals die frischen Stimmen von Bettina und Susanne in einem zweistimmigen „Lobpreis auf Maria“, bei dem sie von Judith Wagner auf der Orgel begleitet wurden.

Für den zweiten Teil dieses festlichen Melodienreigens gaben die Landfrauen das Motto mit dem dreistimmigen „Stern im Lebensmeere“ vor.

Zum krönenden Abschluss baten die Landfrauen dreistimmig innig „O Maria voll der Gnaden, wende dich uns zu“, die Osterglockenmitglieder schlossen sich dieser Bitte mit dem volkstümlichen Satz „Der

guldene Rosenkranz“ an und mit einer meditativen Intention setzten die beiden folgenden musikalischen Beiträge die Melodienbögen fort: Die AH-Sänger ließen mit dem „Pieta-Lied“ und die Flederwisch Stubenmusi mit einem „Einfühlsamen Landler“ aufhorchen. Die beiden jungen Solistinnen Bettina und Susanne setzten, begleitet von Judith Wagner, den gesanglichen Schlusspunkt mit dem romantisch stimmungsvollen „Ave Maria Glöcklein“, einer Komposition des einstigen Regensburger Domkapellmeisters Franz Xaver Engelbrecht.

Nach rund zwei Stunden und vor dem lang anhaltendem Beifall gab es noch eine besondere Überraschung: Engelbert Helmbrecht brachte mit seiner Trompete und dem „Segne du Maria“ den Kirchenraum fast zum Schwingen. Gemeinsam gesungen dann das Schlusslied „Leise sinkt der Abend nieder“ und danach das „Vergelt's Gott“ von Rosmarie Franz für die eingegangenen Spenden, die zu gleichen Teilen dem Aktionskreis „Hilfe für Leukämiekrankte“ und der Förderstätte Sankt Josef „Initiativgruppe Eltern behinderter Kinder“ zugutekommen werden.